



UNSER NÄCHSTES PROGRAMM

Short Stories

AUS DEM SCHATTEN HERAUS: KOMPONISTINNEN**KÖLN****Sonntag 08.04.18 18:00**

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

BONN**Montag 09.04.18 20:00**

Einführung 19:30 mit Peter Tonger

Rebecca Clarke (1886-1979) Lullaby and Grotesque
für Viola und Violoncello

Lili Boulanger (1893-1918) D'un Matin de Printemps
für Violine und Klavier (1918)

Louise Farrenc (1804-1875) Trio
für Flöte, Violoncello und Klavier

Clara Schumann (1819-1896) Drei Romanzen
für Violine und Klavier op.22

Ethel Smyth (1858-1944) Two Interlinked French Folk Melodies
für Flöte, Violine und Klavier

Fanny Mendelssohn Bartholdy (1805-1847) Klaviertrio d-Moll

Flöte
Sunghyun Cho
Violine
Julian Shevlin

Violoncello
Oren Shevlin
Klavier
Gesä Lückér

Short Stories

BRÜCKEN – BAROQUE MEETS JAZZ**KÖLN****Sonntag 11.03.18 18:00**

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

BONN**Montag 12.03.18 20:00**

Einführung 19:30 mit Peter Tonger

Daniel Schnyder (1961-) Colossus of Sound für Oboe und Fagott

G.P. Telemann (1681-1767) Triosonate
für Oboe, Violine und Basso continuo F-Dur TWV 42:F1

Keith Jarrett (1945-) Bridge of Light für Oboe und Streichquartett

Daniel Schnyder (1961-) Cairo für improvisierte Oboe und Streichquartett

– PAUSE –

Claudio Monteverdi (1567-1643) "Pur ti Miro", L'incoronazione di Poppea
für Streichquartett

Wynton Marsalis (1961-) Meelaan für Fagott und Streichquartett

G.P. Telemann (1681-1767) Triosonate
für Oboe, Violine und Basso continuo e-Moll TWV 42: E2

Daniel Schnyder (1961-) Great Places für Streichquartett

17
18

Köln
Bonn

Unser Partner

SAL. OPPENHEIM
Privatbank seit 1789

Daniel Schnyder (geb.1961) ist ein sehr origineller Schweizer Komponist, der je nach Bedarf aus dem Geiste der Neuen Musik, ohne allerdings Avantgardist zu sein, komponiert oder aber aus dem Geiste des modernen Jazz, z.B. des Bebop. Seine Musik ist aber auch inspiriert von afrikanischer, südamerikanischer oder gar indischer Musik. Aus der jeweiligen Inspirationsquelle formt er seine ganz eigene Musik, u.U. auch durch Kombination zweier oder mehrerer Stile. Eine gewisse Frechheit und Unbekümmtheit ist die Voraussetzung für den Umgang mit den einzelnen Stilrichtungen. Die Musik wirkt daher sehr spontan und entbehrt infolgedessen auch einer akademischen Formanalyse.

Ich habe mir die Komposition *Colossus of Sound* (Der Klangkoloss) in YouTube angehört. Da wird sie von Sopransaxophon und Cello gespielt. Deren Partien übernehmen in unserem Konzert Oboe und Fagott. Auffallend beim Hören ist, dass Schnyder die beiden Instrumente in verschiedenen Stilen musizieren lässt, das Bassinstrument in moderner Klassik und das Melodieinstrument in modernem Jazz. Dass unser klassischer Oboist auch ein begabter Jazzler ist, haben wir ja schon einmal in einem früheren Konzert erlebt.

Motto des heutigen Konzerts ist *Brücken – Baroque meets Jazz*. In diesem Sinne ist das Programm aufgebaut; fünf moderne Stücke werden konfrontiert mit drei barocken. Die Gegensätze sind natürlich deutlich. Gleichzeitig soll aber auch auf die innere Verwandtschaft der Musiken hingewiesen werden, die rund 300 Jahre auseinander liegen. Beabsichtigt ist, das eine oder andere Stück nahtlos, d. h. fast unmerklich, aufeinander folgen zu lassen.

So schleicht sich in den Klangkoloss nun eine barocke Triosonate in F-Dur von **Georg Philipp Telemann**, die im Jahre 1718, also vor genau 300 Jahren, komponiert wurde. Es handelt sich um eine weltliche, eine Kammeronate, die traditionell dreisätzig ist mit der Satzfolge Schnell – Langsam – Schnell. Die aktuelle beginnt mit einem Allegro, worauf ein langsamer Satz folgt, der mit *Soave* bezeichnet ist. *Soave* ist uns eher als Weinbaugebiet geläufig, das einen trockenen Weißwein produziert. Das italienische Wort *soave* bedeutet im Deutschen dagegen süß oder mild. Und süßer Wein ist ja heutzutage nicht so gefragt, wohingegen unsere Ohren von süßer Musik sicher sehr erbaut sein werden. Nach diesem genüsslichen Ereignis folgt als dritter Satz ein schwungvolles Presto.

Und damit kehren wir zurück ins 20. Jahrhundert. *Bridge of Light* ist ein Album mit zeitgenössischer klassischer Musik, komponiert von dem genialen Klavierimprovisator **Keith Jarrett**.

In der Zeitschrift *Allmusic* gab es eine Rezension von Richard S. Ginell, der dem Album 4 Sterne gab und folgendes schrieb: „Dies ist Keith Jarretts versierteste Sammlung klassischer Kompositionen, die direkt in der neoklassischen Tradition der amerikanischen Ostküste z.B. eines Samuel

Barber steht. Jarretts Streicherbehandlung ist hier meisterlich, die Linien bewegen und verweben sich statt wie in manchen Stücken der 70er Jahre mit der Schaufel dahingeworfen zu werden, und die Kompositionen haben Form und Richtung, vor allem teilen sie ein gemeinsames Gefühl von Reflexion und unerschrockener Bereitschaft, die instrumentalen Solisten singen zu lassen. Obwohl diese Stücke nichts mit Jazz an sich zu tun haben, sollten alle Jarrett-Fans diese Musik nach ihren eigenen Vorstellungen überprüfen.“

Das Album beinhaltet vier Kompositionen: *Elegie für Violine und Streichorchester*, *Adagio für Oboe und Streichorchester*, *Sonate für Violine und Klavier* und *Lichtbrücke für Bratsche und Orchester*.

Wir hören daraus das Adagio für Oboe und Streichquartett, dessen nahtloser Übergang zum nächsten Stück leicht zu bewerkstelligen ist, da beide Stücke für die gleiche Besetzung, Oboe und Streichquartett, geschrieben sind.

Damit sind wir wieder bei **Daniel Schnyder** angelangt, dessen Komposition mit dem Titel *Cairo* das bringt, was der Titel verspricht, nämlich arabische Klänge. Das Stück ist komponiert für einen Jazz-Solisten und Streichquartett. Nach der Vorstellung des Komponisten sollte der Solist nach Möglichkeit Saxophon spielen oder wenigstens Klarinette. Unser Jazz-Solist benutzt dazu sein ureigenstes Instrument, die Oboe:

Der Brückenschlag zur Alten Musik führt uns nun nach Venedig, wo 1643 **Claudio Monteverdis** letzte Oper *Die Krönung der Poppea* uraufgeführt wurde. Gott Amor überzeugt die Göttinnen der Tugend, Virtus, und des Glücks, Fortuna, dass allein die Liebe über allem anderen den Lauf der Dinge bestimmt. *Pur ti miro* (So wie ich dich betrachte) ist ein Liebesduett, das wir heute ohne Gesangssolisten in einer Bearbeitung für Streichquartett hören.

Im selben Jahr wie Daniel Schnyder ist auch **Wynton Marsalis** geboren, einer der bedeutendsten Jazz-Trompeter seit Dizzy Gillespie. Auch er ist sowohl im Jazz- als auch im Klassikbereich zu Hause. Und das ist seiner Komposition *Meeelaan* anzuhören. Das dreisätzige Werk ist ein virtuosos Concertino für Fagott und Streichquartett. Wohl nicht zufällig erinnern die Satzbezeichnungen (Blues, Tango, Bebop) an die drei Tänze in Strawinskys *Geschichte vom Soldaten* (Tango, Walzer, Ragtime). Strawinsky war in mancherlei Hinsicht Vorbild für Marsalis. Wie schon bei Strawinsky handelt es sich auch bei Marsalis lediglich um ferne Anklänge an die originalen Tanztypen.

Das Programm leitet nun wieder über in die Barockmusik, Nochmals bringt es einen Rückgriff auf **Georg Philipp Telemann**, nochmals eine Triosonate, die 90. von 150, in e-Moll. Formal handelt es sich diesmal um eine *Sonata*

da chiesa, eine Kirchensonate, deren Merkmale die Viersätzigkeit und die Satzfolge Langsam – Schnell – Langsam – Schnell sind, im vorliegenden Falle haben wir es mit folgenden Satzbezeichnungen zu tun: *Affettuoso*, also zärtlich, – dann folgt ein fröhliches *Allegro*, – gefolgt von einem *Dolce*, was auch wieder süß oder mild bedeutet, – und zum Abschluss wird uns ein virtuoses *Vivace* geboten.

Die zentrale Figur des heutigen Programms ist der Schweizer Saxofonist und Komponist **Daniel Schnyder**; und mit ihm soll das Programm auch abgeschlossen werden. Serviert wird sein Streichquartett Nr. 4 mit dem Titel *Great Places*. In diesem Zusammenhang werden wir mitgenommen nach Weltstädten wie Shanghai im Jahre 1928, wie Havanna im Jahre 1952, dann Paris im Jahre 1901, Casablanca im Jahre 1933, und schließlich landen wir 1964 in New York City. In diesem Werk kommen Schnyders stilistische Kapazitäten, Klassik, Jazz und Improvisation, vollends zur Geltung.

Peter Tonger



Tom Owen, Oboe

Der englische Oboist Tom Owen studierte in London und Hannover und konnte mit 19 Jahren den *Royal Academy of Music Oboe Prize* gewinnen. Als Gast-Solooboist spielt er regelmäßig mit führenden Orchestern Europas, so zum Beispiel mit der Staatskapelle Dresden und dem City of Birmingham Orchestra. Gemeinsame Arbeiten verbinden ihn mit Nigel Kennedy, mit dem er Bachs Doppelkonzert für Violine und Oboe zur Aufführung brachte, und mit Reinhard Goebel, unter dessen Leitung er das Oboenkonzert von Johann Christian Fischer aufführte. Darüber hinaus gibt er regelmäßig Solorecitals und Kammerkonzerte in Europa und Asien, u.a. beim *Beijing International Oboe Festival 2014*, der *International Double Reed Convention 2015* in Tokyo sowie dem *QingDao International Oboe Festival 2017*. Er ist ein gefragter Pädagoge, der als Dozent internationaler Meisterkurse und seit diesem Jahr zudem als Dozent für Kammermusik an der Folkwang Universität der Künste in Essen wirkt. Seit 2006 ist Tom Owen Solo-Oboist des Gürzenich-Orchesters.



Pieter Nuytten, Fagott

Der aus Gent in Belgien stammende Fagottist Pieter Nuytten studierte an den Musikhochschulen in Antwerpen, Köln und Basel. Er spielte mit dem Gustav Mahler Jugendorchester und dem Pacific Music Festival Orchestra. Er arbeitete mit Dirigenten wie Claudio Abbado und Bernard Haitink und konnte im Jahre 2004 die Stelle des Solo-Fagottisten im

Orchester der Opéra de Rouen Haute Normandie gewinnen. 2007 wurde er berufen zum Solo-Fagottist in Rotterdams Philharmonisch Orkest unter Chefdirigent Valery Gergiev und ab 2008 unter Yannick Nézet-Séguin. In der Spielzeit 2015/16 konzertierte er parallel auch als Solo-Fagottist im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Gastspiele brachten ihn zum Mahler Chamber Orchestra und zum Königlichen Concertgebouworkest Amsterdam. Pieter Nuytten unterrichtet in Gent und Rotterdam.



Karina Buschinger, Violine

Die Geigerin Karina Buschinger studierte bei Rosa Fain und Rainer Kussmaul und beschloss ihre Studien im Jahre 2006 mit dem Konzertexamen. Bereits früh konnte sie Preise bei internationalen Wettbewerben gewinnen und wurde u.a. beim *Henryk Wieniawski Wettbewerb* mit dem *Honorary Award* durch Yehudi Menuhin ausgezeichnet. Förderung erhielt sie zudem durch die *Villa Musica* und als Stipendiatin des *Deutschen Musikwettbewerbs*. Konzertreisen führten sie durch Europa, Kanada und Asien. Ihre neueste CD-Einspielung französischer Kammermusik *Classica Francese* erschien bei MDG. Karina Buschinger spielt eine Violine von *Joseph & Antonius Gagliano*, anno 1797.



Juta Öunapuu-Mocanita, Violine

Juta Öunapuu-Mocanita wurde in Tallinn (Estland) geboren und studierte ab 2003 an den Musikhochschulen in Köln und Rostock. Als Solistin trat sie mit verschiedenen Orchestern Europas auf, von denen hier nur das Staatliche Sinfonieorchester Estlands und das Tallinner Kammerorchester genannt sein sollen. Als Kammermusikerin verbinden sie Zusammenarbeiten mit dem *Järvi Festival* in Pärnu, dem *Festival Pablo Casals* in Prades und der Kammermusikakademie der Berliner Philharmoniker. Zudem ist sie Mitglied des *Yxus Ensemble* (Tallinn). Seit 2010 gehört sie dem Gürzenich-Orchester Köln an.



Matthias Buchholz, Viola

Der in Hamburg geborene Bratschist Matthias Buchholz studierte dort und an der Musikhochschule in Detmold und setzte seine Studien am Curtis Institute of Music in Philadelphia fort. Er war Preisträger verschiedener nationaler wie internationaler Musikwettbewerbe und wurde im Jahre 1991 Mitglied des *Linos-Ensemble*, mit dem er mehrere CDs einspielte. Er war an Uraufführungen von Werken Aribert Reimanns, Hans Zenders und Heinz Holligers beteiligt und trat im Jahre 1986 eine Stelle als Solo-Bratschist im RSO Stuttgart an. 1990 folgte er einem Ruf als Professor für Viola an die Musikhochschule Köln; seit 2013 ist er zudem an der HEM in Genf tätig.



Oren Shevlin, Violoncello

Der englische Cellist Oren Shevlin studierte bei Raphael Sommer, Boris Pergamenschikow und Frans Helmerson. Schon im frühen Alter erhielt er Unterricht bei Paul Tortelier. Er war Preisträger beim *Internationalen Musikwettbewerb der ARD* im Fach Cello-Klavier Duo, gewann den zweiten Preis beim *International Paulo Cello Competition* in Helsinki und wurde

2001 beim *Rostropowitsch Cello Competition* in Paris mit dem 2. Grand Prix ausgezeichnet. Als Solist war er Gast zahlreicher renommierter Orchester wie dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester, dem Orchestre de Paris und Orchestre National de France, dem WDR Sinfonieorchester und Gürzenich-Orchester Köln. In der Kammermusik ebenfalls aktiv, spielte Oren Shevlin mit Pinchas Zukerman, Renaud Capuçon, Barnabás Kelemen, Elsbeth Moser, Fazil Say, Christian Gerhaher, Wolfram Christ sowie dem *Auryn Quartett* und trat mehrfach in der Wigmore Hall London auf. Kommende Höhepunkte werden Solokonzerte mit dem Kölner Kammerorchester, Brandenburgischen Staatsorchester und die Uraufführung eines Cellokonzertes des Komponisten Marco Stroppa sein.



Sören Leupold, Laute

Sören Leupold studierte klassische Gitarre bei Prof. Eliot Fisk an der Musikhochschule Köln sowie Laute bei Prof. Konrad Junghänel. Die künstlerische Reifeprüfung legte er mit Auszeichnung ab. Heute konzertiert er mit den renommiertesten Orchestern, Ensembles, Chören und Solisten in der ganzen Welt, wie z.B. Akademie für alte Musik Berlin, Academy of Ancient Music,

Musica Antiqua Köln, Al Ayre Español, Concerto Köln, La Fenice, Freiburger Barockorchester, Harmonie Universelle, Nova Stravaganza, Nederlandse Bachvereniging, Gesualdo Consort Amsterdam, Collegium Vocale Gent, Janine Jansen, Andreas und Elisabeth Scholl, Hannah Morrison, Kammerchor Stuttgart, Musikfabrik NRW, Royal Concertgebouw Orkest, Residentie Orkest, Beethovenorchester Bonn sowie Gürzenich-Orchester Köln. Sören Leupold ist zudem ständiger Gast verschiedener Festivals. Seit 1995 ist er Mitglied des Orchesters *Combattimento Consort Amsterdam*. Im Jahr 2003 gründete er das *Leupold Trio*, bei dem er die künstlerische Leitung innehat. Weiterhin war er an verschiedensten europäischen Rundfunk- und Fernsehproduktionen beteiligt. Abgerundet wird seine künstlerische Arbeit durch zahlreiche prämierte CD- und DVD-Produktionen. Auszeichnungen umfassen den *Diapason d'or*, *Editor's Choice Gramophone*, *Recommandé par classica* und *Grammy Nominée*.

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

CLAUDE DEBUSSY
Sonate en trio F-Dur
für Flöte, Viola und Harfe

»Deux Danses« für Harfe
und Streichquintett

»Syrinx« für Flöte solo

**CLAUDE DEBUSSY /
PIERRE LOUÏS**

»Chansons de Bilitis«

Musik zur szenischen Rezitation
von zwölf Gedichten
für Sprecher, zwei Flöten,
zwei Harfen und Celesta



FOTOS © HOLGER TALINSKI

KAMMER KONZERT 5

**SA 21.04.18
15 UHR**

- Marie Daniel Violine
- Jordan Ofiesh Violine
- Nathan Braude Viola
- Bonian Tian Violoncello
- Johannes Seidl Kontrabass
- Sunghyun Cho Flöte
- Priska Rauh Flöte
- Nathalie Streichardt Sprecherin
- Amandine Duchènes Celesta
- Saskia Kwast Harfe
- Antonia Schreiber Harfe

Kölner Philharmonie